Nachruf auf Prof. Konrad Steffen, Direktor der WSL

2. Januar 1952 bis 8. August 2020

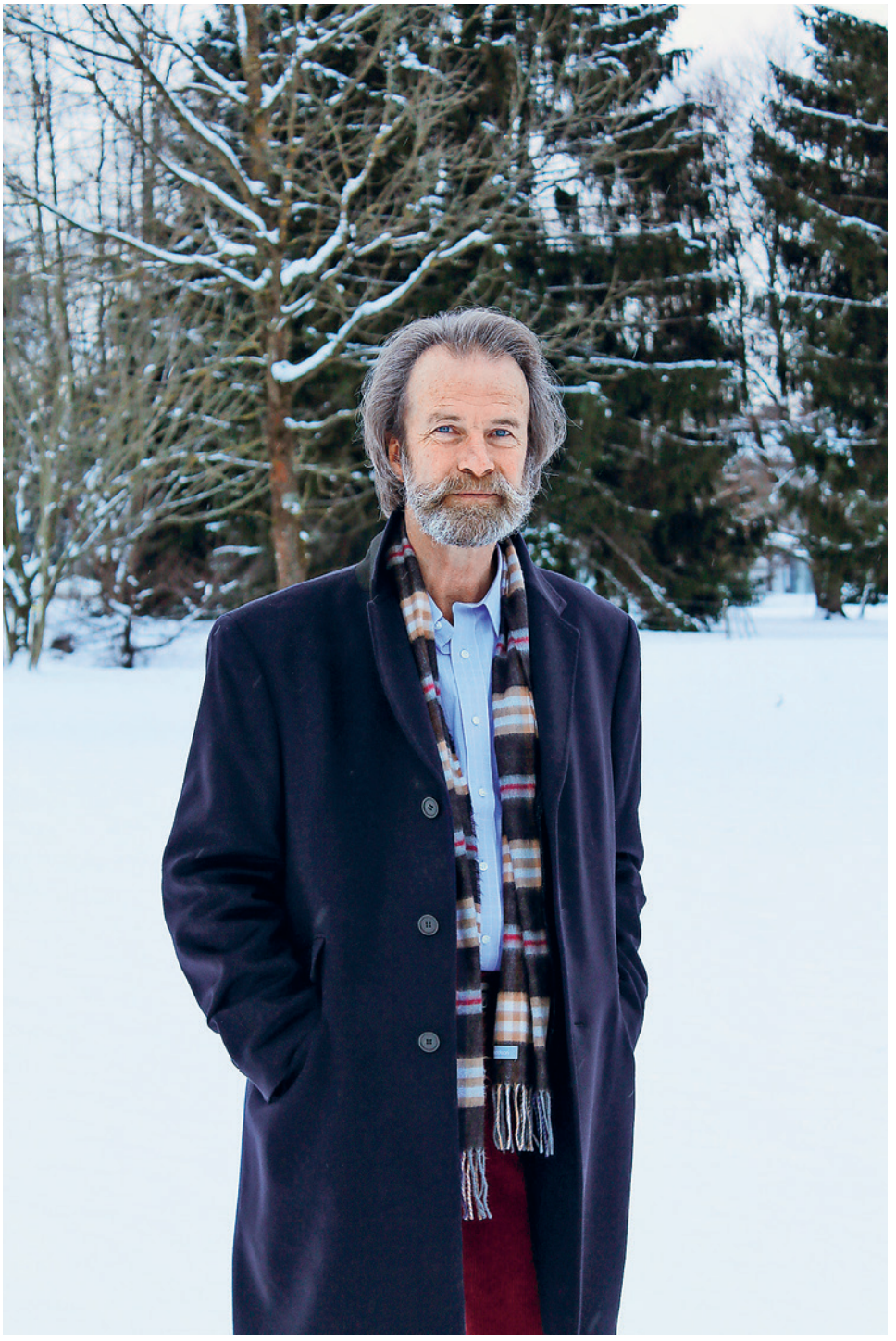

Bild: Reinhard Lässig, WSL

Koni, wie er von seinen Freunden genannt wurde, war ein Weltbürger: Er fühlte sich wohl im Bauernhaus in Hausen am Albis im Kreise seiner Familie wie auch auf Gletschern in Chile, in Grönland in «seinem» Swiss Camp und in der Antarktis. Schnee und Eis waren die verbindenden Elemente und der Kern seiner Forschung seit seiner Diplomarbeit in Zürich und danach in den USA, wo er von 1991 bis 2012 als Professor an der University of Colorado wirkte.

2012 wurde Konrad Steffen vom Bundesrat zum Direktor der WSL gewählt. Seine Fähigkeit zu begeistern und sein immenses Netzwerk setzte er ein, um die WSL konsequent als international anerkannte Forschungsinstitution weiterzuentwickeln. Er hat die Schnittstellen zwischen Wald, Biodiversität, Landschaft, Schnee und Eis und Naturgefahren gestärkt. Sein Anliegen war das Systemverständnis, vor allem im Hinblick auf die Auswirkungen der Übernutzung der Natur durch den Menschen und des fortschreitenden Klimawandels.

Die Arbeit in extremen Umgebungen hat Koni geprägt. Er war ein Motivator und Optimist mit einer grossen Ausstrahlung. Seine Lösungen waren immer pragmatisch und gelenkt von einer grossen Menschlichkeit. Das machte ihn zu einem respektierten Direktor von Forschungsinstitutionen, einem überzeugenden Wissenschafter bei Anhörungen vor dem US-Kongress und in internationalen Organisationen und zu einem inspirierenden Camp Leader in Grönland. Aber vor allem war Koni Steffen ein grosszügiger Kollege, der immer das grössere Ganze in Wissenschaft und Forschung vor Augen hatte und sich dafür engagierte.

Im Sommer der letzten Jahre verwandelte sich die Umgebung des Swiss Camps in Grönland zu einer Seenplatte, wo reissende Schmelzbäche in sogenannte «Moulins» stürzen und in der Tiefe des Eisschildes verschwinden. Mit Espresso und Schokolade hat Konrad Steffen seine Gäste jeweils im Zelt gestärkt und dabei immer wieder die wissenschaftlichen Fakten des Klimawandels vermittelt. Wer nach einigen Stunden von der Plattform herunterstieg, hatte verstanden, was das Abschmelzen beim Swiss Camp für Grönland und die ganze Welt bedeutet. So wurde jeder Besucher zu einem Botschafter für den Klimaschutz.

Diesen dahinschmelzenden und löchrig werdenden Eispanzer hat Koni nun nicht mehr verlassen. Wir trauern um einen hervorragenden Forscher, einen internationalen Wissenschaftsbotschafter, einen visionären Direktor, grosszügigen Kollegen und guten Freund.

Prof. Thomas Stocker, Universität Bern